

Jugendliche dürfen sich verwirklichen

Quartierstreff und Partner sammeln Ideen für Aktionen in einem Abrisshaus an der Löwenberger Straße

Von Uwe Kranz



Das Atelierhaus haben die Schüler bemalt: Jetzt sollen sich Jugendliche im nächsten Abrisshaus austoben können. Foto: Stephan Hartung (Archiv)

Empelde. Mit großer Freude und Kreativität haben Schülerinnen und Schüler verschiedener Kunsturse der Marie-Curie-Schule ein Abrisshaus als Atelier genutzt. In direkter Nachbarschaft zu diesem Gebäude an der Memeler Straße in Empelde soll es nun eine zweite Auflage dieses Projektes geben – allerdings für alle Jugendlichen der Stadt und ohne Beschränkung auf den künstlerischen Bereich. Der Quartierstreff und Nachbarschaftsverein Win der KSG Hannover, das Jugendparlament und das Jugendzentrum sammeln noch bis zum Donnerstag, 3. November, Vorschläge für mögliche Projekte.

Die eigentliche Umsetzung der Vorschläge ist für Dienstag, 8. November, bis kurz vor den Feiertagen am Mittwoch, 21. Dezember, vorgesehen. Nachdem die Marie-Curie-Schule vor den Sommerferien das Gebäude an der Memeler Straße genutzt hatte, geht es diesmal um das benachbarte Haus an der Löwenberger Straße 28. Beide sollen für den zweiten Bauabschnitt einer umfangreichen Umgestaltung des Quartiers seitens der KSG Hannover abgerissen werden. Insgesamt werden zwischen 2017 und 2027 rund 100 alte Wohnungen inklusive der Häuser abgerissen und anschließend neu gebaut. 130 Wohnungen sollen so entstehen. Bislang wurden der Abriss und Neubau der Löwenberger Straße 22/24 umgesetzt. Außer dem Jugendprojekt hatte unter anderem auch die Polizei leer stehende Gebäude des zweiten Bauabschnittes bereits für ihre Ausbil-

dung genutzt (<https://www.haz.de/lokales/umland/ronnenberg/ronnenberg-hundertschaft-der-polizei-uebt-in-abbruchhaus-in-empelde-PU6PVPIDO3XGNZRDYYTCX3QYY4.html>).

Jugendliche bringen Ideen ein

Der Quartierstreff Empelde ermöglicht nun das Jugendprojekt in dem Abrisshaus an der Löwenberger Straße. Im Aktionszeitraum können sich die Jugendlichen in einer der Wohnungen fast völlig frei verwirklichen. „Vieles ist in diesen sechs Wochen denkbar: ein Bandübungsraum, eine Kunstinstallation, einen Escaperoom planen und durchspielen und vieles mehr“, heißt es seitens der Organisatoren. Bis zum Donnerstag, 3. November, können die Jugendlichen ihre Projektidee mit Kontaktdaten per E-mail unter erhart@win-e-v.de an die Quartiersmanagerin Friederike Erhart schicken. Das Team der Kooperationspartner, die von den Schulsozialpädagogen der Marie-Curie-Schule unterstützt werden, trifft aus den Einsendungen eine Auswahl und unterstützt die Jugendlichen später auch bei der Umsetzung ihres Projektes in dem Abrisshaus an der Löwenberger Straße.

Freiheit hat ihre Grenzen

Gleichzeitig weisen die Organisatoren aber ebenso darauf hin, dass die Freiheit in dem Abrisshaus auch ihre Grenzen habe. „Natürlich ist dies kein rechtsfreier Raum, sodass hier die allgemeinen Gesetze und Bestimmungen gelten“, steht im „Kleingedruckten“ der Einladung. Zum Beispiel sind Übernachtungen in dem Haus und offenes Feuer verboten – auch das Jugendschutzgesetz darf nicht verletzt werden. Bei Verstößen droht der Abbruch des gesamten Projektes. Jugendliche unter 18 Jahren müssen zudem von vornherein eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorlegen.

Bauprojekt verzögert sich

Mit der Einladung zu dem Jugendprojekt bis zum Jahresende wird allerdings auch klar, dass sich die Umsetzung des zweiten Bauabschnitts im Quartier Memeler Straße weiter verzögern wird. Der Abriss der Gebäude Löwenberger Straße

26/28 sowie Memeler Straße

2, 2a und 4a war erstmals für April 2022 angekündigt, später auf September 2022 verschoben worden und sollte nach jüngster Ansage der KSG „noch in diesem Jahr stattfinden“. In diesem Bereich sollen allein 33 neue Wohneinheiten entstehen. Eine offizielle Stellungnahme der KSG zur Verzögerung gibt es bislang noch nicht.